

14913 Kaltenborn (TF)

[~19 km sw 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 358 5761]

Die urkundliche Ersterwähnung von „Kadenburnen“ geht auf das Jahr 1225 zurück.

Der Ort ist umgeben von einem prähistorischen Schutzwall. Dieser soll angeblich als Deich gegen Hochwasser aufgeschüttet worden sein. Jedoch, wo so viel Wasser herkommen sollte, will sich heute nach einem Blick auf eine hochauflösende Landkarte nicht erschließen.

Kaltenborn bedeutet „kalter Brunnen“. Spätere Schreibweisen waren u. a. „Caldenborne“ und „Kaldenbornhe“. Engagierte Bürger wollten den Namen aber nicht nur auf Ortsschildern lesen und bohrten deshalb 1998 vor dem ehemaligen Pfarrhaus mitten im Dorf einen Brunnen. Er gibt klares und kühles Wasser. Seither finden hier Brunnenfeste und andere Geselligkeiten statt.

Ältere Kaltenborner kennen noch die Sage, dass zwischen Kaltenborn und Niedergörsdorf, im Kesselgrund, ein Schatz zu finden gewesen sein sollte: „Angeblich konnten nur 7 Männer, die alle den Vornamen Hans tragen mussten, den Schatz heben. Sie durften dabei jedoch nicht sprechen. Als aber die Truhe schon fast geborgen war, konnte ein Hans den Mund doch nicht halten und rief „Gleich geschafft“. Der Schatz verschwand für immer“.



In der Nähe des Brunnens ragt der Turm der spätromanischen Feldsteinkirche empor. Da das Dorf selbst bereits 1225 genannt wird, hatte sie entweder einen Vorläufer oder – was wahrscheinlicher ist - es ist schon vor diesem Datum mit ihrem Bau begonnen worden. Sie wird also im 1. Viertel des 13. Jh. entstanden sein. Nach einem Brand im Jahre 1785 erhielt sie den hohen achtseitigen Dachstuhl aus verschiefertem Fachwerk. 2006 wurde auch die Turley-Orgel restauriert und erklingt seitdem nicht nur während der Gottesdienste, sondern auch bei regelmäßig stattfindenden Orgelkonzerten.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Dalichow, Lindow, Wölmsdorf.



Besucht am Di., den 09.10.2012, 14:20, heiter, 13 Grad C.

11.03.2013/08.11.2017